

Nr. II: *In dieser Weihnachtszeit**Überlieferung: Heidelberg, Cpg 848 (C), Bl. 268^r*

- I In dieser Weihnachtszeit
 müssen wir auf etwas Spaßiges aussein,
 wir sind schon viel zu lange ruhig,
 Jetzt folgt mir, ich kann uns Freude bereiten.
 5 Ich singe euch mitreißend zum Tanz und
 beobachte die Schöne mit dem Kranz.
 Könnte ich dann noch noch ihre rosigen Wangen
 betrachten, hätte ich gut lachen.
 Wenn die Süße vorspringt,
 10 dann geht es mir richtig gut,
 und die Art, wie sie ihren Gürtel fallen läßt,
 bewirkt, daß ich bisweilen in lustvolle Gedanken
 versinke.
- II Du Liebes, du Süßes,
 tu weg, laß stehen, du wunderbar Gelauntes!
 Gut stehen dir deine Löckchen,
 dein rotes Mündchen, deine Äuglein, wie ich's mag.
 5 Rosig deine Wänglein, dein
 heller Hälschen, vor dem reizvoll deine Spange sitzt,
 du wahres Sommerpüppchen!
 blondgelockt dein Haar, genau, wie ich's mir wünsche,
 ebenmäßig deine Brüste –
 10 nun tanz einfach weiter, mein Liebes, mein Verlangen!
 Läßt sie ein wenig für mich ihre kleinen
 Brüste blicken, muß ich ihr entgegen springen.
- III Jetzt belächelt ruhig schon wieder mein Flehen,
 ich springe, wenn deine Zehen sichtbar werden,
 die sind wohlgeformt,
 du herrliche Gestalt und herzergreifende Liebe!
 5 Jetzt tanze einfach dahin, mein Süßerle,
 so schön gewölbte schmale Füßchen gab es noch nie!
- Wem das nicht gefällt,
 dessen seid gewiß, der hat keinen Verstand.
 Weiß sind ihre Beinchen,
 10 zart die Schenkelchen, braungelockt ist ihr kleines Ihr-
 ihr kleiner Hintern rund. | wißt-schon-was-ich-meine,
 Was man auch an Frauen wünschen kann,
 das hat sie in Hülle und Fülle.
- IV Euch sei erlaubt zu tanzen,
 aber so, daß ihr meine Herrin nicht mit Staub bedeckt.
 Seht sie nicht zu oft an,
 ich befürchte, daß ihr sonst euren Verstand verliert.
 5 Ihr steht das Lachen so gut, daß
 tausend Herzen vor ihr krachend zerbrechen müßten,
 ihre verführerischen Blicke
 bezwingen mich, o weh, das bewirkt ihr Liebreiz.
 Steht vornehmer, laßt dahinschreiten,
 10 der Schönen, ihr muß man zurecht Platz machen.
 Was könnte ihr gleichen? Ich glaube
 nicht, daß auf der ganzen Welt irgend jemand das täte.
- V Ach, sie ist so schön,
 daß ich ihren Ruhm mit meinem Sang kröne.
 Ihre wohlgestalteten Hände,
 ihre Finger, so langgliedrig wie die einer Königin,
 5 so ist sie von vollendeter Schönheit.
 Außerdem kann sie ausgelassen schwatzen.
 Sie, ohne jeden Makel,
 zöge ich einer Kaiserin vor.
 Dafür setze ich mein Herz
 10 zum Pfand, daß ich nirgends im ganzen Land
 etwas so Vortreffliches gefunden habe.
 Sie sieht so liebreizend aus und lebt ohne jeden Tadel.

III 10 Hapax legomenon, zu *mons veneris* (? – BMZ, Lexer) oder Neologismus in Form einer diminutiven Substantivbildung zu *meinen*: >etwas, das man im Sinn hat<, das obskure Objekt der Begierde?